

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung...

Für die Redaktion verantwortlich S. B. Albert Herting in Halle. [Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölftausendster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Hg., jede aus Halle mit 15 Hg. berechnet...

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet!

Nr. 277.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. November

1890.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser arbelte heute früh allein und konterte von 9 1/2 Uhr mit dem Reichstagler V. Caprivi...

Berlin, 24. Nov. Die auf Veranlassung des Kultusministers im v. A. ausgefertigten Nachweisungen über die höheren Privat-Schulanstalten haben der Reichs-Schulkommission...

Auch die gestrigen Verhandlungen des Abgeordnetenkauses über das Steuergesetz haben bestätigt, daß das Erb- und Einkommensteuergesetz nahezu von allen Seiten aufgenommen ist...

Der Schulgesetzentwurf des Herrn v. Köpfer, so schreibt die Zeitg. Ztg., darf schon heute als gefaßten im Abgeordnetenkaufe betrachtet werden.

Die Interpellation Graf, wie sich die Regierung zur Förderung und weiteren Ausbreitung des Hochschülervereins zu stellen gedenkt...

Auf der Tagesordnung der nächsten am 2. Dez. stattfindenden Sitzung des Reichstags soll, wie wir hören, die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Einverleibung der Insel Helgoland in das Deutsche Reich gesetzt werden.

Der Bundesrat hat am Sonnabend bereits den neuen Zundersteuerentwurf unverändert angenommen.

nach wird vom 1. Aug. 1892 ab die Rübenzuckersteuer aufgehoben, die Verbrauchssteuer zunächst auf 20 M. erhöht und für die folgenden drei Jahre eine feste Ausfuhrprämie von 1, 1,25, 1,75 M., je nach der Qualität des Zuckers gewährt.

Der Bundesrat hat bekanntlich der Kaiserl. Verordnung, welche die völlige Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zum 1. Jan. 1891 anspricht, seine Zustimmung gegeben.

Zur Feier der 250. Wiederkehr des Tages, wo der Große Kurfürst die Regierung antrat, was für Brandenburg-Preußens Geschichte von so hoher Bedeutung war, bestimmte der Kaiser, daß am 1. Dezember alle öffentlichen Gebäude flaggen sollen.

Eine allgemeine Versammlung sächsischer Bergarbeiter beider Verbände, welche am Sonntag in Bochum stattfand, beschloß deren Vereinigung und wählte zum Zwecke der Durchführung einen Ausschuss.

Als zu Mitgliedern der Schul-Enquete-Kommission berufen werden sollen: Geh. Schulrat Dr. Frule, Danzig; Prediger Frommel; Direktor Darwich, Frankfurt a. Main; Provinzial-Schulrath Dr. Delters, Koblenz; Kommerzienrath Kolonelst, Berlin; Professor Dr. Baunke, Siegburg; Professor an der Kadettenanstalt Dr. Wehrmann, Gr. Lichterfeld.

Die Einfuhr von Schmelzen aus Italien in die öffentlichen Schmelzhütten von Berlin, Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Torgau, Belg., Gützel, Suhl, Jasso, Frankfurt a. M., Kassel, Göttingen, Hildesheim, Hannover, Wittenberg, Baderborn, Saarbr., Bielefeld, Bismarck, Gießen, Elberfeld, Wilsdorf, Kassel, Kempten, Gießen, Köln, Herten, Koblenz, St. Johann und Saarbrücken ist unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichstags gestattet worden.

Der Centralverband deutscher Industrieller hat am Montag den 24. Nov. eine Delegiertenversammlung abgehalten, in welcher die Beschließung der Arbeiterkommission des Reichstags zur Gewerbeordnungs-Novelle einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden.

Die neueste vom Bureau des Abgeordnetenkauses herausgegebene Fraktionsliste ergiebt 120 Konservativen, 96 Mitglieder der Centrumpartei, 84 Nationalalliierte, 66 Freikonserervative, 20 Deutschfreiwilliche, 15 Polen, 13 Fraktionslose, 8 evangelische Wandende (S. Bismarck, Bielefeld, 8 Bismarck, 2 Bismarck, 4 Bismarck, 1 Wagner, 2 Wagner, 2 Bismarck, 2 Bismarck). Von den erzielten Mandaten gebühren bisher 3 der konservativen, 3 der freikonserватiven, 1 der nationalalliierten und 1 der Centrumpartei.

Berlin, 24. Nov. Die Nachricht ausländischer franz. sozialer Blätter von der angeblichen Defektion eines deutschen Offiziers (vom 138. Infanterie-Regiment), welcher sich infolge eines unglücklich verlaufenen Zweifels in Nancy den Behörden gestellt hätte, wird im Kriegsministerium als eine der Luft gegriffen bezeichnet.

Berlin, 23. Nov. Die französische Republik hat zum Militärbesoldungsamt am kaiserlichen Hof den Oberst Baron de Munier ernannt, und das deutsche Reichsamt beauftragt.

Simbura, 24. Nov. Gestern fand hier eine sozialistisch-katholische Versammlung statt, in welcher eine Petition für Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen wurde.

Mun, 24. Nov. Der hier abgehaltene Katholikentag hat die bereits getrimmten Resolutionen angenommen.

Wirsburg, 24. Nov. Der heutigen Gewerbetage wurden durch die von den Liberalen aufgestellten Kandidaten gewählt.

Brennlicher Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 24. Nov., 11 Uhr.

Die erste Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

Die zweite Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

Die dritte Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

Die vierte Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

Die fünfte Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

Die sechste Debatte des Einkommensteuerentwurfs wird fortgesetzt. Hr. v. Cunen (nl) meint gegenüber dem Abg. Richter, daß nicht dem Abgeordnetenhaus mit der Prüfung gebot worden sei...

man: In Baden wird sogar die Haussteuer quantifiziert. Und in Preußen bewegt man die Volkvertretung dieses Recht angeht der großen Steuerbewilligung im Reich.

Wir sind durchaus nicht gegen die Ueberweisung. Die erste Seite des Gesetzes hat diesen Gegenstand 1865 selbst auf die Tagesordnung gebracht. Wenn sich die Reichsversammlung auf diesem Gebiete bewegen will, so würde sich der Landesgesetzgeber nicht widersetzen, wenn die Ueberweisung nicht erfolgt wäre. Aber an wen wollen Sie das übergeben? Nach den Erfahrungen, die gemacht worden sind, doch nicht etwa an die Kreise. Selbst wenn die Landgemeindevorstände in der vorliegenden Form angenommen sind, bleibt die Frage noch unerledigt. Wir können erst überlegen, wenn wir wissen, was die Ueberweisung zu bedeuten werden soll. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

In den mittleren Stufen liegt die schwierigste Seite der Vorlage, deshalb frage ich mich, daß der Finanzminister bereit ist, darauf einzugehen. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

Finanzminister Dr. Mügel: Die Rede der Fraktionen haben anerkannt, daß es richtig ist, zu einer proportionalen Verteilung der Einkommen gegenüber dem Einkommen der Reichsstaaten zu kommen. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

Die Erbschaftsteuer hat neben ihrer Aufgabe, zur härteren Grenzsetzung des hundertsten Einkommens zu dienen, noch weitlich andere Vorzüge, die gar nicht bestritten werden, daß sie eine der wichtigsten Kontrollen ist für die Möglichkeit der Einkommenverteilung, nämlich die Höhe der Einkommen. Bei der Vermögensübertragung ist die Möglichkeit der Einkommenverteilung ein Gesichtspunkt, der bei der Vermögensübertragung eine große Rolle spielt. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

Die Erbschaftsteuer hat neben ihrer Aufgabe, zur härteren Grenzsetzung des hundertsten Einkommens zu dienen, noch weitlich andere Vorzüge, die gar nicht bestritten werden, daß sie eine der wichtigsten Kontrollen ist für die Möglichkeit der Einkommenverteilung, nämlich die Höhe der Einkommen. Bei der Vermögensübertragung ist die Möglichkeit der Einkommenverteilung ein Gesichtspunkt, der bei der Vermögensübertragung eine große Rolle spielt. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

Die Erbschaftsteuer hat neben ihrer Aufgabe, zur härteren Grenzsetzung des hundertsten Einkommens zu dienen, noch weitlich andere Vorzüge, die gar nicht bestritten werden, daß sie eine der wichtigsten Kontrollen ist für die Möglichkeit der Einkommenverteilung, nämlich die Höhe der Einkommen. Bei der Vermögensübertragung ist die Möglichkeit der Einkommenverteilung ein Gesichtspunkt, der bei der Vermögensübertragung eine große Rolle spielt. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

Die Erbschaftsteuer hat neben ihrer Aufgabe, zur härteren Grenzsetzung des hundertsten Einkommens zu dienen, noch weitlich andere Vorzüge, die gar nicht bestritten werden, daß sie eine der wichtigsten Kontrollen ist für die Möglichkeit der Einkommenverteilung, nämlich die Höhe der Einkommen. Bei der Vermögensübertragung ist die Möglichkeit der Einkommenverteilung ein Gesichtspunkt, der bei der Vermögensübertragung eine große Rolle spielt. Wir haben heute zur Vorlage weder ja noch nein; wir leben in der Einführung der Selbstverwaltung in einem Fortschritt. Wir können nicht, was die Ueberweisung zu bedeuten soll. Wir glauben nicht, daß der Finanzminister darauf eingehen würde. In Sachsen hat sich nach Einführung der Selbstverwaltung eine überausdeutliche Forderung gestellt, wie eine Provinzialverwaltung über die Ueberweisung zu entscheiden. Er sagt, daß nach der Selbstverwaltung seit 1875 nur der Grundbesitz ein festes Einkommen aufzuweisen hat, während die Industrie und die Gewerbe ständige Einnahmen haben.

stelt sind. Was würde Herr Richter sagen, wenn wir etwa die „Zinsiger“ als leitendes Organ seiner Partei bezeichnen würden? Herr Richter hat sich dem nicht, möglichst viel Gutes vorzubringen, er hat sogar alle Zeitungsartikel angeordnet, um sich mit dem Zweck, die Ueberweisung zu verhindern, zu beschäftigen. Der Herr Finanzminister hat ihm bereits nachgeholfen, wie unangenehm alle diese Ausstellungen waren. Was mich am meisten unangenehm berührte, was mich, ich kann wohl sagen, betriebe, war der Umstand, daß der Herr Richter gleichmäßig und gerechtfertigt Grenzsetzung der Einkommen für Einzelheiten will ich mich nicht weiter verheeren. Wenn ich auf die Debatte der letzten Tage zurückblicke, so kann ich wohl sagen, die Ausstellungen auf das Zustandekommen des Gesetzes sind in erster Linie gewesen. Damit würde auch die Zustimmung auf das Zustandekommen des genannten Reformplanes. Wenn man möchte ich nur noch, daß man bei der Entscheidung über die Steuerfreiheit auf noch größere Erfolge ausbauen soll, als es die Vorlage thut, und daß man die ganz großen Erbschaftsobjekte mit einem höheren Prozentsatz treffen soll. Wenn nun auch die Erbschaftsteuer, wie es oft lautet, jetzt abgelehnt werden sollte, so ist doch die Erbschaftsteuer damit nicht befristet, sondern, wenn die Einkommenverteilung sich nicht ändert, wird der Reichtum sich nicht ändern, die Erbschaftsteuer einzuführen. Ich hoffe jedenfalls, daß die Steuerreformvorlagen bei gelegentlichem Zusammenwirken aller Parteien zu einem guten Ende gebracht werden. (Beifall.)

Abg. Graf Kanitz (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

minister, der früher der Führer war, angegriffen wird. Sie sind dessen noch zu ungenügend. Nehmen Sie sich die Konventionen zum Richter. Die sind schon früher daran gewöhnt (Beifall), werden aber nicht als Mittel angegriffen zu sehen. Abg. Richter hat sich dem nicht, möglichst viel Gutes vorzubringen, er hat sogar alle Zeitungsartikel angeordnet, um sich mit dem Zweck, die Ueberweisung zu verhindern, zu beschäftigen. Der Herr Finanzminister hat ihm bereits nachgeholfen, wie unangenehm alle diese Ausstellungen waren. Was mich am meisten unangenehm berührte, was mich, ich kann wohl sagen, betriebe, war der Umstand, daß der Herr Richter gleichmäßig und gerechtfertigt Grenzsetzung der Einkommen für Einzelheiten will ich mich nicht weiter verheeren. Wenn ich auf die Debatte der letzten Tage zurückblicke, so kann ich wohl sagen, die Ausstellungen auf das Zustandekommen des Gesetzes sind in erster Linie gewesen. Damit würde auch die Zustimmung auf das Zustandekommen des genannten Reformplanes. Wenn man möchte ich nur noch, daß man bei der Entscheidung über die Steuerfreiheit auf noch größere Erfolge ausbauen soll, als es die Vorlage thut, und daß man die ganz großen Erbschaftsobjekte mit einem höheren Prozentsatz treffen soll. Wenn nun auch die Erbschaftsteuer, wie es oft lautet, jetzt abgelehnt werden sollte, so ist doch die Erbschaftsteuer damit nicht befristet, sondern, wenn die Einkommenverteilung sich nicht ändert, wird der Reichtum sich nicht ändern, die Erbschaftsteuer einzuführen. Ich hoffe jedenfalls, daß die Steuerreformvorlagen bei gelegentlichem Zusammenwirken aller Parteien zu einem guten Ende gebracht werden. (Beifall.)

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

Abg. Richter (sonst): bezieht auf die Ueberweisung der vorhandenen Einkommen eine wertvolle Stellung der Behörden — es ist schon jetzt erkannt, was die Einkommen aller in Einkommen noch mehr in Einkommen nehmen. Deshalb ist es erwünscht, daß der Finanzminister die Einkommensteuer ganz für sich behandelt habe, so daß man hoffen konnte, es brauchen nicht alle Vorlagen diesmal erledigt zu werden. Neben dem Vorwort kann die Einführung der Einkommensteuer, mit welcher die Einkommensteuer beginnt müßte. Es ist unverständlich, weshalb die Einkommensteuer nicht in Einkommen noch mehr in Einkommen durch die Einkommensteuer der Einkommen, die für uns gar nicht geeignet ist. Die Einkommenverhältnisse, auf die Abg. Richter verweist, seien für uns gar nicht maßgebend.

bin ich der Meinung, daß für die Dauer weder die Gewerbesteuer noch die Grund- und Gebäudesteuer einen Platz im preussischen Haushalt haben sollen. Ich bin deswegen nicht gegen die Gewerbesteuer in allen Einzelheiten, aber daß, bevor diese Lebensversicherung ist, man nicht davon übergehen soll, der Gewerbesteuer einen größeren Umfang zu geben im preussischen Staatshaushalt als bisher. Ich bin der Meinung, daß man das Kommissariat der Reformen reformieren muß auf der Grundlage von Leistungen und Gegenleistungen. Das ist ein Punkt, wo ich glaube, mit dem Finanzminister Miquel in gewissen Sinne zusammenzukommen. Herr Sattler sieht das natürlich nur den Bericht, den Finanzminister Miquel zu der Erklärung zu sprechen, er will die Bewertheilungen annehmen. Das hat mir ganz fern gelegen. Wenn Herr Sattler nur aufmerksam zugehört hätte, so hätte er gehört, daß ich gesagt habe: oder Herr Finanzminister, wollen Sie eine Aufhebung des Realsteuerwesens in den Gemeinden, wie ich annehmen muß nach einer Neuordnung der Steuern? Aus diesem Frage und Antwortspiel hat sich ergeben, daß ich die Bewertheilungen annehmen will, aber das Realsteuerwesen in den Gemeinden Aufhebungspunkte habe auf die Anträge, die den Finanzminister bewegen. Aber wenn ich das Ziel habe, so ist mich weit davon die Frage, ob ich die Grund- und Gebäudesteuer, wie sie liegt, namentlich ohne die Gewerbesteuer — darin erblicke ich ein Unrecht an die Kommunalverbände überweisen will. Der Finanzminister meinte, er hätte die „Freiwillige Zeitung“ gelesen und vielleicht seine Äußerungen zu werden durch positive Vorschläge. Ich bin bei dem Finanzminister kein unzufriedener, weißes, unbefriedenes Blatt Papier. Wenn der Finanzminister mich zu befriedigen wünscht, so braucht er nicht erst auf einen Commencement der „Freiwilligen Zeitung“ zu warten, sondern es kann ihm leicht einer Kofferkasten, wenn ich selbst den Schlüssel besitzen hat, aus meinen früheren Verhandlungen eine Zusammenstellung machen. Aber der Finanzminister ist auch unzufrieden für mich kein unzufriedenes, weißes, unbefriedenes Blatt Papier. Ich brauche auf seine Vorschläge nicht erst zu warten, bis sie mir schwarz auf weiß als Negationsvorlage gegenüberstellen, denn ich weiß auch bei der politischen Vergangenheit des Abg. Miquel, ebenso gut, worin ich mit ihm zusammenkommen will, und ebenso gut, worin mich unbefriedenbare Gegenstände wir trennen. A. B. ich glaube, daß ich mit dem Finanzminister sehr verwandte Ansichten habe in der kommunalen Selbstverwaltung. Ich erinnere mich sehr oft mit großer Freude der Zeit, wo ich unter jenem Vorhitz Mitglied einer Kommission war zur Reform der Städteordnung. Wir haben damals ein sehr gutes, altzeitliches Verfassung gegeben, so daß es nach dem Schluss der Verhandlungen alle Parteien sich vereinigen, um dem Regierungsvorsteher einen festlichen Abend zu geben (Gottesfest), welches nicht wieder vorgekommen ist, alle Parteien, einschließlich des Herrn Gemmer, der damals noch nicht so wild war, um sich anzuschließen (Große Partei). Es wäre daraus etwas geworden, wenn nicht die Partei, die wir damals nicht annehmen konnten, die sich der Städteordnung gewachsen hätte Würde, das Ministerium diesen Entwurf von 1876 wieder herausnehmen, so wäre ich überzeugt, daß auf dieser Grundlage zur Städteordnung eine Städteordnung entstehen würde, die wesentlich zur Belebung des kommunalen Lebens dienen würde. Ehrlichkeit hat es mich allerdings, wenn ich mir vergegenwärtigen muß, wie aus einem Ministerium, dessen Mitglied Herr Miquel ist, eine solche Arbeit hervorgehen kann, wie der Schulgesetzentwurf, der die vollständige Vernichtung der Selbstverwaltung ist, eine Ironie auf die Selbstverwaltung, bei der nichts nachgebend ist, als die Schulbureaucratie. (Lehr wohl links).

Es kommt aber hier weniger an auf die Ansichten in Bezug auf die Selbstverwaltung, es kommt hier auf die Neuheit und die wissenschaftlichen Ansichten an, und da kann ich nicht genug, daß mich sehr weise, ich habe gesehen, wie der Finanzminister Miquel trennen, in dem letzten Jahre noch viel stärkere Gegenstände als vorher. Ich kann mich ja auch nicht verstehen, dem Finanzminister neue Gedanken in Bezug auf die Steuerpolitik einzutragen zu wollen. Neue Gedanken über Steuerpolitik und Steuerreform fehlen dem Finanzminister nicht. Ich glaube, er hat eher zu viel als zu wenig an diesem Punkte (Gottesfest). Was kommt es vor, als ob diese Steuergedanken nicht so ganz leicht im Munde nebeneinander liegen, sondern daß sie sich an einander stoßen, und daß die Widersprüche schon in dieser Distinction hervorgehoben sind in Bezug auf aktuelle Pläne. Und dann ist der Minister nicht böse voll von Gedanken auf diesen Gebiete, sondern seine Gedanken können mir auch so beweglich zu werden, daß es vorkommt, daß ich eine Vorrede über noch neue Anregung geben zu wollen durch Hinzufragen von eigenen Gedanken. (Gottesfest).

Ich habe die volle Lebenszeit, daß er ehrlich in seiner antiken Stellung seine eigene Lebenszeit ausdrückt, daß er die Ansicht vertritt, die noch seiner Meinung für die Allgemeinheit die richtige ist. Es behalte ich in der Beziehung seiner Bedeutung letztes des Finanzministers. Ich bin immer noch der Meinung, daß die Partei in der Beziehung auf die Neuheit und die Wissenschaft, die verleiht unter Verhinderung eine Verhinderung der Parteien. Ich wünsche, daß eine Feindschaft der Parteien untereinander, wobei man den politischen Gegner als eine Feindschaft schildert, von der man nicht voraussetzt, daß sie es ehrlich meint. Ich habe geglaubt, daß der Ministerpräsident, an dem Tage, an dem er sprach, zwischen Feinden und Gegnern in dieser Sache unterschieden. Ich muß anerkennen, daß nach dieser Richtung in gewissen Besonderen eine Veränderung seit Miquel's des jüngsten Bischoff eingetreten ist. Aber es kommen Mischfälle vor bei der Regierung, und die Parteien sind noch weniger von diesen Anschauungen durchdrungen.

Da kommen feindliche Blätter und sagen: Wählt nicht den Freisinnigen Reichthum, denn umhüllt überläßt ihr Deutschland den Polen. (Gottesfest). Der Sieg des Freisinnigen ist das Verwerthen der deutschen Sprache. Ist das überhaupt ein ehrlicher Kampf, wenn man in diesem Sinne einen Freisinnigen und geborenen Wessalen charakterisiert? Man kann vielleicht sagen, daß die Regierung nicht verantwortlich, und die fortwährende Partei wird vielleicht nicht ganz die Verantwortung übernehmen. Aber es mache ich der Regierung zum Vorwurf, heute morgen ist mir zu Gesichte gekommen das Ergänzungsheft des Lehrbuchs für Seminare, profanische Ausführungen eines vielleicht richtigen Gedankens, welche das Programm enthalten, das Es Miquel's der Kaiser hat aufstellen lassen. In diesem Programm ist die Rede von dem Inhalt ist das Verzicht erlangt. Da heißt es, ohne daß der Inhalt des Gesetzes angeht. Die Ergänzungen dieses Gesetzes können nur von demjenigen befruchtet werden, die darauf ausgehen, Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu säen und diese für sich auszunutzen (ehrlich richtig). Wer hat denn gegen das Gesetz gekämpft? Nicht bloß die Freisinnigen, nicht bloß das Gros der Centralpartei, sondern es gab eine erhebliche Anzahl der Konservativen, und der Nationalliberalen, und man fragt Fragen, werden Sie sehen, daß noch heute im Lande die Ansichten

darüber viel zweifelhafte sind (ehrlich richtig). Aber wenn man in dieser Weise in einem amtlichen Schriftstück ohne jede Inhaltsangabe diese Leute als böswillige Unzufriedenheiten hinstellt, so ist das kein Programm der Verhinderung.

Etwas anderes aber ist es, wenn man die Verhinderung ausdehnen will auf die politischen Parteien. Die Kommunalverwaltung, das Malen von Schwarz in Weiß, von Grau in Grau, das führt nur zu einer Verempfung des politischen Lebens. Ueber die materiellen Gegenstände ist einen freies, rechtlichen Kampf. Nur in diesem Kampf kann sich der Wahrheit über den herausschälen vom Wesen des Landes und des Volkes. Es ist gebrochen worden von dem Gegenstand der Freisinnigen, das Malen von Schwarz in Weiß, was ich für die Freisinnigen als überdünne Standpunkt wäre. Auf dem Standpunkt siehe ich nicht. Freisinnigen Interessen lassen sich für mich nicht trennen von allgemeinen Interessen. Wenn ich mich aus äußeren Gründen einer Fraktion angegeschlossen hätte, so würde ich mich nicht denjenigen anschließen haben, die die unvollständige Partei aufsteigen. Ich habe immer einer bestimmten Fraktion angehört, weil ich der Meinung gewesen bin, daß das Programm dieser Fraktion am meisten geeignet ist, das Wohl des Volkes und des Vaterlandes zu fördern, und inwiefern halte ich auch diejenigen, die für dieses Programm eintreten, nicht für unzulässige Personen. Sie machen sich so vor, als sei es gerade jetzt einer gewisse, gewissen Partei, indem man sie, wenn sie übermäßig hätte werden können, wenn sie der Finanzminister als Abgeordneter nicht selbst so eifrig unterstützt hätte. (Verhätter Beifall links).

Finanzminister Dr. Miquel: Ich bin sehr erfreut, daß Abg. Richter hier in seiner Rede eine ganz andere Sprache gehalten hat, als ich sie sonst von ihm gehört habe. Denn ich habe schon baldigst schon die Absicht gehabt, mich zu entschuldigen und acceptire es gern, wenn er sagt, die persönlichen Gegenstände und das Unterliegen solcher Motive verdamme auch ich, und ich hoffe, daß keine Sprache in Zukunft dieser Art sein. Ich antworte nicht, (Wahol) ob es dieser Meinung entsprach, wenn, ehe der Abg. Richter etwas sagte, er mich beim ersten Tage wo meine Rede übernahm genannt wurde, als sämtlichen Minister, als dem Steuerkammerpräsidenten, als dem Mann, der weiter nichts wollte und konnte, als dem Lande neue Steuern aufzuerlegen, daß es sich nicht um neue Motiven handele, sondern um Belastungen, und wenn andere Blätter sich entgegen haben ausdrücken, daß das gar nicht zu erwarten wäre, daß es gar nicht die Absicht des Ministers sein könnte, ein großes Werk für die Staatskasse herauszufolgen, sondern daß es auf eine wirkliche Reform abgesehen ist, wenn da aus dieser Vertheilung begleitet wurde: Ja, da ist die offizielle Presse, da ist die Volksbeile — so, wie ich nicht, wie das mit der persönlichen Stimmung übereinstimmt. Ich hoffe, daß in Zukunft, was die Form betrifft und die Angriffe auf Personen, der Abg. Richter auch auf dem Standpunkt ankommen wird, den ich in meinen an Kampfer so reinen parlamentarischen Zuchtigkeit immer angenommen habe. Ich prognostiziere, daß er in meinen Reden seit dem Jahre 1868 Ausfälle gegen Parteien oder gegen Personen finden kann, und ich werde sehr zufrieden sein, wenn Abg. Richter daselbe von sich hören kann. Wenn nun immer behauptet wird, daß eine offizielle Presse existire, wenn sogar Namen genannt werden sind, beispielsweise der Generaldirector der Berliner „Politischen Nachrichten“, als wenn er von mir insinuiert wäre, etwas von mir in die Presse zu bringen, so muß ich das vollständig bestritten. Es gibt keine offizielle Presse, es gibt keine Presse, die behaupten könnte, die Staatsregierung in ihren Ansichten vertreten zu können, als den „Staatsanzeiger“. Zeit ist aber gar nicht zu vergleichen, wenn ein Zeitung, wenn sie nicht gefestigt hat, gewisse Fragen zu Gunsten der Regierung zu vertreten. Wie soll ich das denn ändern? Wie soll ich den Leuten sagen: Ihr halt nichts zu schreiben. Dann würden sie mich einfach anschauen und sagen: Wir haben eine freie Presse. Ein Organ, das behauptet, in nicht offizielle, sondern in offizielle Weise die Staatsregierung zu vertreten, ist nicht vorhanden. Der Minister, ich habe nicht erwidert, was er sagen wollte, sondern nur eigentlich zu vertreten gedachte, da hätte ich nur seine gesammelten früheren Reden durchlesen brauchen. Ich habe mit Mitgliedern aller Parteien über die Steuerreform gesprochen, auch mit Männern der freisinnigen Partei. Ich würde auch den Abg. Richter geben haben, mir seine Ansichten mitzuteilen, wenn ich auf irgend eine Angelegenheit, bei Ausschließung jeder Entwürfe mitgenommen, schriftlich hätte fragen wollen, aber Richter hat keine ausgeprochenen Haltung seines Blattes konnte er das bei der großen Gemüthsgröße meinerseits nicht erwarten. Schlich distinktion ich eben so gern, wie der Abg. Richter, und ich habe in den letzten Jahren meiner parlamentarischen Thätigkeit genug Beweise davon gegeben. Ich hätte keine sachliche Distinktion, ich wünsche den Rath aller geborenen Männer; aber ich scheue mich in rein persönlichen Dingen in Gegenstände einzutreten.

Es wurde behauptet, ich hätte gesagt, die Parteien sollten gänzlich abgehasst werden. Eine solche Parallele habe ich nicht behauptet. Das habe ich betont, daß die unbefriedigte Belangenheit gegenüber dem einmal aufgestellten Programm dahin liegt, daß man die Veränderung der Dinge nicht mehr sieht und nicht in der Lage ist, noch Mischfälle der verschiedenen und wirtschaftlichen Verhältnisse die diesen zu begreifen. Die Gefahr, welche dadurch entsteht, daß man nicht anerkennt, was andere glauben, die habe ich immer beklamt und werde sie immer bekämpfen, und ich bin sehr überzeugt, daß ich damit unserm Vaterlande gedient habe und unserm Volk, und ich bleibe dabei bestehen will, daß nicht, welche großen gemeinsamen Interessen wir zu vertreten haben, und wie gering dagegen die divergierenden Interessen im Großen und Ganzen sind. Dann werden wir uns auch verständigen über die Divergenzen. Wenn nicht, dann entscheidet die letzte ratio, die Abstimmung der Mehrheit. (Verhätter Beifall bei den Nationalliberalen).

Abg. Dr. Sattler: Ich habe hier zunächst nur das Verfahren des Abg. Richter kennzeichnen wollen, mit welchem er Unzufriedenheiten eines nationalliberalen Blattes mit der nationalliberalen Partei verhält. Wir sind nicht die Hälfte so viel verantwortlich für die Artikel in den nationalliberalen Blättern wie Herr Richter für die in der „Freiwilligen Zeitung“. Am meisten gewundert aber habe ich mich, daß er mir vorgeworfen hat, daß ich mich vorbereitet habe. Die großen Leistungen und das große Verdienst des Herrn Richter bestehen doch darin, daß er sich vorbereitet, so wie wir, ich, wenn ich in der Zeitung in den Artikeln der „Freiwilligen Zeitung“ — Wenn Dr. Richter dann fordert, ich solle es ihm vorlesen, wenn ich eine Rede halten will, so kann ich dieselbe Vorlesung an ihm stellen, und er kann ja auch zugleich das Haus darauf vorlesen, indem er die einzelnen Artikel der „Freiwilligen Zeitung“ dem Vorleser vorliest. Hiermit wird von der Mehrheit die Distinktion geschlossen und dem Abg. Richter der sich noch zum Worte gemeldet hatte, das Wort abgeknipft.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Richter: Dem Herrn Finanzminister gegenüber gestalte ich mir noch eine Widrigstellung. Dieser meinte, ich hätte gegeben, aber seine Worte geschrieben zu haben, ehe ich sie sagte. Das ist nicht der Fall. Ich habe eher angefangen, über dieselben zu schreiben, nachdem die offizielle Presse die Verordnungen über dieselben von Tag zu Tag verbreitete. Finanzminister Dr. Miquel: Sie bitte, meine Bemerkung über die „Freiwillige Zeitung“ nicht dahin zu interpretieren, als wenn ich der Sache irgend eine Wichtigkeit beilegte. Das ist mir im Gange der Diskussion geblieben. Ich habe unzulänglich in der freisinnigen Presse gelesen, daß eine offizielle Presse bestünde, über dieselben zu schreiben, nachdem die offizielle Presse die Verordnungen über dieselben von Tag zu Tag verbreitete. Ich habe erklärt, solche offiziellen Verordnungen existiren jetzt nicht, und damit fällt der Vorwand über den Haufen. Zweitens aber, wenn man in der „Freiwilligen Zeitung“ las, daß das Ganze darauf hinausläufe, mehr Steuern aus dem Volk herauszubringen, ohne daß dazu irgend ein Grund vorliege, und mich damals irgend ein Mensch offen irzte: Wollen Sie denn mehr Einnahmen für den Staat erzielen? so würde ich unbedingt geantwortet haben: Nein, und wenn das in der freisinnigen Presse steht, so ist das unmaß. Wenn nun ein Mann nach einer solchen Frage und Antwort schreibt: Die Art und Weise, wie die freisinnige Presse die Sache darstellt und die Vorlage verabsichtigt, ist nicht richtig, wir haben uns erkundigt, denn hier es: Nun wissen wir es erst recht, das ist eine offizielle Presse. Ich wiederhole, es gibt jetzt kein Organ, welches von der Staatsregierung Mittheilungen erhält, um die Ansichten der Staatsregierung zu vertreten, als den „Staatsanzeiger“, und es kann daher mehrerorts auch nur bestritten werden, was in dieser Hinsicht schon seitens anderer Minister ausdrücklich anerkannt worden ist.

Durch die Ausführungen des Finanzministers ist nach der Geschäftsordnung die Debatte von neuem eröffnet worden. Es wird jedoch sofort wiederum der Schluss der Diskussion bestritten und angenommen.

Abg. Richter: (zur Geschäftsordnung): Ich konstatire, daß, nachdem die freisinnige Presse die Sache darstellt und die Vorlage verabsichtigt, wieder eröffnet hat, das Haus, ohne einen Abgeordneten Gelegenheit zu geben, auch nur kurz sachlich zu erwidern, durch Schluss der Diskussion die Erwidrerung unterdrückt hat. Zur Erhöhung des parlamentarischen Ansehens dieses Hauses wird das nicht beitragen. (Große Anruhe rechts).

Präsident von Bülow: Ich erlaube mir, daß es nach § 4 der Geschäftsordnung zulässig ist, in dieser Weise zu schließen, und daher eine Kritik über den Verlauf des Hauses keinem Abgeordneten zuzuführen. (Beifall rechts).

Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 25 Mitgliedern verlesen.

Darauf verlegt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. (Erkschlusssitzung).

Schluss 4 Uhr.

Ausland.

Italien. Die voranzuführen war, haben die am Sonntag stattgehabten Wahlen mit einem glänzenden Siege Crispi's genudet. Die italienische Wählerkraft hat sich ungenügend für Crispi's Politik, d. h. also vor allen Dingen für das Festhalten am Dreiebund und die daraus herzuleitenden Folgen erklärt. Damit ist eine Lage geschaffen worden, welche zur Entlastung der Gegenwart und der Zukunft von politischen Querstreben ein vorzügliches Hilfsmittel bietet. Die Opposition wird schwerlich in ihrer bisherigen Stärke wieder in die Kammer zurückkehren. In dem kamen alle vier Mehrheitskandidaten durch; das Winderbeitkommando gewann dann unerhörter Agitation und Resonanz der Treibenstrij Barzilai, der mit einigen hundert Stimmen über den radikalistischen Fürsten Descalchi siegte. Barzilai's Partei flüchtigt den Sieg als eine höchwichtige Profittirung gegen den Dreiebund an und erwartet, daß er großen Eindruck auf das Ausland mache. Von 508 notwendigem Wahlen sind bisher 301 Ergebnisse bekannt. Es wurden 314 Mitglieder der Regierungspartei, 8 mit ungenügender Parteilassung, 20 Mitglieder der oppositionellen Anken, 10 Mitglieder der oppositionellen Rechte, 36 Radikale und 3 Sozialisten gewählt. Unter den Gewählten befinden sich nach den bisherigen Nachrichten die Führer aller Parteien. Crispi wurde viermal gewählt, außerdem befinden sich unter den Gewählten der Justizminister, der Ackerbauminister, der Unterrichtsminister und der Unterrichtssekretär des Ministeriums. Garibaldi wurde dreimal, der Sozialist Costa zweimal gewählt. Ferner befinden sich unter den Gewählten Giancheri, Nicotri, Mordini, Crimabi, Deio, Canalliti, Ambiani, Branca, Fioris, Bougisi und Luzzati, der Minister der Posten und Telegraphen Vacca sowie der Unterrichtssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten de Blasio.

Holland. Die Königin-Regentin Emma erließ im Namen der Königin Wilhelmine eine Proclamation, in welcher sie das Ableben ihres geliebten und theuren Gemahls dem Lande mittheilt. 41 Jahre habe sich das Volk um den Thron geschaart. Gottes Gnade habe während dieser Zeit das Land Ruhe, Frieden und Wohlstand beschicket. Die Krone gehe nunmehr auf ihre Tochter Wilhelmine über. Möge ihr Thron in der Treue und Ergebenheit des niederländischen Volkes für das Haus Oranien eine fröhliche Stütze finden! Möge der Allmächtige die Gebete für die neue Königin annehmen und sie unter seine heilige Obhut nehmen! Da sie zur Regentin während der Winterfrigidität bestimmt ist, übernehme sie diese Aufgabe im Vertrauen auf Gott und siehe, daß die Erfüllung derselben dem Lande und dem Volke zum Wohle gereichen und das Königthum festigen möge. Sämtliche fremde Sovereäne sandten Beileids-Telegramme an die Königin-Wittve. Der Großherzog von Sachsen wird in Schloß Zoo erwartet. Die Leiche des verstorbenen Königs wurde, nachdem die Einbalsamirung erfolgt war, in der Admirals-Uniform angezogen. Wie nunmehr bestimmt ist, wird die Leiche am Montag den 1. Dez., vormittags 11 1/2 Uhr mittels Sonderzuges nach der Niederung (Fortsetzung in der 1. Beilage).

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Aussergewöhnlicher **Gelegenheitskauf.**

Ein grosser Posten einzelner **Muster-Schürzen**, nur in neuesten Facons und aus besten Stoffen gearbeitet, wie Damen-Haus-Schürzen, extra weit, **50, 60, 70 Pfg.**, anstatt 125, 150, 200 Pfg. Kinder-Schürzen, alle Grössen, **25, 40, 50, 60 Pfg.**, anstatt 75, 100, 125, 150 Pfg.



Betten. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und Kissen) per Stand 18 M., 21 M., 30 M., 36 M., 45 M., 50 M., 60 M.

Bettfedern, gute staubfreie Waare, per Pfund 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 2 1/2 M., 3 M. etc.

Gebr. Fackenheim, Grosse Ulrichstrasse 13.

Gardinen Stores } jeder Art,
Portièren,
Tischdecken und
Teppiche
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen
 die
Gardinen-Manufactur
 von
A. Huth & Co.
 Grosse Steinstrasse 70/71.

in besten deutschen, Wiener und englischen Fabrikaten
Herrenhüte Spezialität
Habig-Hüte empfiehlt
Christian Voigt
 Schmeerstr. 33/34. Poststr. 6.

Gesundheitscorfet.
 Gr. Steinstrasse 12.
Georg Köhler
 vorm. Alb. Kable.
 NB. Besonders empfehlenswert für die Tanzstunden!

Zur Tanzstunde.
 Gest. Batistobren. Diesen Artikel behandeln als Spezialartikel und offeriren bei reichster Musteranzahl:
vollständige Robe à 4,50, 5,50, 6,75, 8, 9, 10—35 weiss und crème.
Ballhandschuhe. Stuartröcke. Ballblumen.
Ph. Liebenthal & Co., Halle a.S.,
 Untere Leipzigerstrasse 103, im Neubaun.

Tafelaufsätze, Frucht- und Stillleben, Boulen.
Kunsthandlung
Geiststr. 36.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren
54. Gr. Ulrichstrasse 54.
 Kleiner Laden.
 Schaffstisch für Männer, harter Winterfussel, M. 6.—
 Stiefeln für Männer, gewolltes Leder, M. 7.50
 Promadenstühle für Männer, Holz und Metall, M. 6.—
 Alles Uebrige entsprechend billig.
54. Gr. Ulrichstrasse 54.
 Kleiner Laden.

Albin Hentze Halle a.S. **39 Schmeerstr. 39.**
Bonnerseidel
 mit Juristen, Medicinern, Philosophen, Philosophen- und Pharmaceuten-Decor., à Stadt 7 Mart, Turner, Scot- und Knobelschoppen, Schoppen mit Gall. Wappen u. Ansicht von Halle.
Wappenseidel und Wappenschürer.
 Unterhaltung mit jedem Wappen in kürzester Zeit.
 Ganz neue Muster!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Zur Laubsäge empfehle
 abgeschliffene Söler: Ahorn, Mahagoni u. Kirschbaum, Laubsägebogen, superfeine Laubsägeblätter, große Auswahl Vorlagen, einfache und Stimmblätter.
H. Bretschneider.

Carl Kästner, Leipzig,
 Lieferant der Deutschen Reichsbank und der Kaiserl. Post.
 empfiehlt
 bestbewährte feuer- und diebstahlsichere
Geldschränke
 mit Stahlpanzer und mit- oder ohne Schlossern ebenso Cassetten.
 Vertreter für Holland:
J. Greve & Zoon,
 Amsterdam, Kalverstraat.

Albin Hentze Halle a.S. **39 Schmeerstr. 39.**
 Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle
 von
Schmucksachen
 aus echt Granaten, Koralle, Smaragd, Eisenstein, Jet, Doublet, Nüffel, als Brochen, Medaillons, Armbänder, Ohrringe, Halsketten etc.
 Uhrketten f. Herren u. Damen, reizende Neuheiten in Doublet, Nüffel mit Steineinlage etc.
Einsteckkäme,
 Haargabeln, Zopschlangen, Haarspangen, ganz neue Muster!
Yethalsketten Dreifig 2,50, Dreifig 3 M.

Für Laterna magica empfehle
 Abziehbilder auf Glas zu ziehen, prächtige neue Sachen in allen Breiten und fertige Bilder.
Margarete 3. H. Bretschneider.

Der Weihnachts-Ausverkauf
 zurückgesetzter Teppiche, Bettvorleger, Tischdecken, Gardinen, Möbelstoff-Reste, Läufer-Reste, Wachtuch-Decken etc. etc. dauert bis 30. November.
Hermann Arnold,
 Große Steinstraße 9.

Zuletzt bewährt:
 1858, am 27. Febr. beim Brande des Etalabens, der Herren Sundt & Co. in Bergen (Norwegen);
 1858, am 14. Juni beim Brande des Rudolfschen Dampfesäges werkes in Georghenthal i. Thür.;
 1859, am 10. April beim Rathhausbrande in Harzenheim i. Erzgeb.;
 1890, am 18. April beim Rathhausbrande in Lauszig i. S.;
 1890, am 20. Mai beim Brande des Gutes d. Herrn Sömel i. Grossnaundorf bei Pulsnitz i. S.;
 1890, am 25. Juli beim Abbruchbrande der Herren J. J. Arné & Zonen in Amsterdam.

Operngläser
 mit außerordentlich starker Vergrößerung in ganz bedeutender Auswahl empfiehlt
Jul. Herm. Schmidt
 (Neb. Carl Lamprecht),
 Schmeerstrasse 29.

Mein Ausverkauf
 von Gold-, Silber- und Alfenidwaaren dauert nur noch bis **Donnerstag den 27. cr.** Da mein Lager noch gut sortirt, gebe ich die Sachen zu jedem annehmbaren Preise ab.
Neunhäuser 6. Vincenza Traverso, Goldschmied.

Sombart's Patent-Gasmotor.
 Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft.
Ueber 1000 im Betrieb! Mit ersten Preisen prämiert!

Anker-Steinbankasten
 Warum sind die meisten so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spieltischen, schon nach einigen Tagen verstaubt werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachhaken der wahrhaft prächtigen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgedachten minderwertigen Nachahmungen der Fall. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Marke „roter Anker“ als nicht zurück.
 Die Anker-Steinbankasten sind zum Preise von 1 M. und höher vorräthig in allen feineren Spielwaren-Geschäften.
 Anker-Preise gratis. f. Ad. Richter & Co., Kasselstadt.

Buss, Sombart & Co., Magdeburg (Friedrichsstadt).
 Von heute ab habe in großer Auswahl prima Altkunzburger und Wester-Markisch-hochtragende Jovite neumilch. Kühe mit den Küßlern zum Verkauf stehen.
L. Nürnberger, Merseburg.

Obige Anker-Steinbankasten sind vorräthig bei **C. Pappendiek,** Buchhandlung, Halle a. S., Rannischestraße 10. Bitte gratis und franco zu verlangen das Buch: „Des Kindes liebtes Spiel.“

St. Klausstr. 18 Nähe des Marktes. **Lederhandlung** St. Klausstr. 18 Nähe des Marktes.
Carl Friedrich Nachf.
 Lager in: Eriern, Sildsenbachers, Siegner's Bild- und Rahmschleider, in. werthvolle Kindleder feiner Qualität, franz. Kalfleder u. f. w. in allen Breiten.
 Spezialität: **Anschnitt** aus allen besseren Sorten Sohl- und Oberleder in billigsten Preisen.

Eine reizende leichte Handarbeit
 Mit. Fertigen naturgetreuer Blumen und Willkürzweige von Eisenpapier. Große Beliebtheit allen beliebigen Kreisen. Schicks wird von mir gründlich gelehrt. Material dazu zu haben.
D. Naumann, Seierstr. 14, Vertretlerin der **F. Pezold'schen** Blumenfabrik, Dresden.

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte und sorgsame Mutter, Großmutter und Schwester, verm. **Ernst Meißner** Rosine Meißner geb. **Serrmann** am 23. d. Mts. in einem Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist. Brautleib, den 24. November 1890.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
G. Meißner.

Für den Inzeratenthell verantwortlich **W. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1.